DAS

LATEINISHE SUFFIX -ALIS

IM

FRANZÖSISCHEN.

INAUGURAL-DISSERTATION

VERFASST UND ZUR ERLANGUNG DER

PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

AN DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG I. E.

EINGEREICHT VON

NATHAN NATHAN.

DARMSTADT.
G. OTTO'S HOF-BUCHDRUCKEREI.
1886.

MEINEN ELTERN.

DAS LATEINISCHE SUFFIX -ALIS IM FRANZÖSISCHEN.

Die Erscheinung, dass das lateinische Suffix -alis im Französischen sich als -el und -al darstellt, hat noch keine befriedigende Erklärung gefunden und ist nur erst in Verbindung mit anderen Fragen, die eine Berücksichtigung des ganzen in Betracht kommenden Wortmaterials nicht zuliessen, kurz erörtert worden. — Hier soll gezeigt werden, dass auch die Doppelgestalt des lat. -alis im französischen Gebiet zu der Annahme nicht berechtigt, derselbe unter gleichen Bedingungen stehende Laut könne sich in zwei spalten.

Nach franz. Lautregel wird betontes freies lat. *a* zu *e*. Demnach ist -el aus -alis die Form, welche sich nach dem Lautgesetz ergab in

lat. *sal-sel, talis-tel, malum-mel, palum-pel, qualis-quel, calet-chielt*

etc., während *-al* von *-alis* in *royal* gegen sie verstösst.

Allein schon das letzte Wort genügt zu zeigen, dass -al bei im übrigen lautgesetzlich correct gestalteten Wörtern auftritt, und die nächstliegende Erklärung für die Doppelformen *-el* und *-al*, die in den -al-Formen gelehrte Wörter erblicken möchte, nicht anwendbar ist.

Unbestritten ist ausserdem, dass neben *-el* auch *-al* als productives Suffix im Franz. im Gebrauche ist.

Dass -el productiv ist, erkennt man durch die häufigen Fälle von Suffixvertauschung, wobei -el für einen anderen Wortausgang eintrat, sowie durch frühzeitige Ableitungen auf -el aus franz. Wörtern.

Suffixvertauschung hatte z. B. statt bei dem lat. *altare*, für das beide, *altel* und *alter*, neben einander vorkommen; altel überwiegt schon in afr. Texten, wie es auch im Neufr. die allein übliche Form geworden ist.

alter Als 34 d. Rol. 3685.

altel Cambr. Ps. 25, 6. 42, 4. 50, 20 etc. Wace. Rou 401. 3073. 3468. Garn. Thom. 3078. 5438. 5661. Dial. Greg. 42, 13. 117, 2. 167, 2 . . .

Die verwandten Sprachen haben das ursprüngliche Suffix bewahrt, hier existierte kein *-el*, span. u. prov. alter ital. altare.

Dasselbe bezeugt die Umgestaltung, die bei *pluriel* stattgefunden hat.

Durch Angleichung an singuler (lat. singularis) wurde zunächst das regelmässig entwickelte plurel zu *plurer*. Beide Formen bei Garn. Thom. Als dann singuler durch Suffixvertauschung singulier geworden war, erfolgte dieselbe Veränderung bei plurer, wodurch plurier entstand, welches durch Dissimilation pluriel wurde (cfr. Tobler: Vom franz. Versbau alter und neuer Zeit, pag. 58 Note. Förster: Rom. Ztschr. IV, pag. 379). Im span. und prov. ist das lat. Suffix erhalten, *plural*. Hierher gehört auch nfr. *linteau*, wo ein doppelter Suffixtausch eingetreten ist, wie Tobler im Jahrbuch für roman. und englische Sprache XV, pag. 262 ausführt. Das Etymon ist lat. limitaris, woraus im afr. statt *lintér-lintél* gezogen wurde. Dann trat als zweiter Wechsel für *él-èl* (ellus) an und so konnte sich das durch linteal vermittelte *linteau* bilden.

Frühzeitig finden sich sodann Neubildungen solcher

Adjectiva aus französischen oder lat. Substantiven. So *dreiturel* Cambr. Ps. 27,7. 31,12 oder *continuel* Wace Brut. 1706.

Ihre Zahl wird in der nfr. Periode namentlich durch technische Ausdrücke sehr vermehrt, z. B. constitutionnel, correctionnel, juridictionnel etc.

Aber auch die Bildungen auf -al sind im afr. schon äusserst zahlreich und sie sind gleichfalls in neuerer Zeit numerisch bedeutend vermehrt worden. Es sei erinnert an

afr. *lunal* Phil. de Thaun 2754.
matinal Ox. Ps. 45,5. 64,8. 89,15.
fenestral Ben. Troie *3062.*
hivernal Phil. de Thaun 3256. 3259.
nfr. grammatical, primatial, senatorial, sororal, sural, total, vicarial u. a.

Bisweilen liegt aber nur scheinbar *él* aus *-alis* vor, während wir es in der That mit einem Product von -ellus zu thun haben. Es sollen hier einige besondere Fälle des Wechsels zwischen *él* (alis) und *èl* (ellus), welche im Verlaufe dieser Untersuchung aufstiessen und von J. Rothenberg in seiner Abhandlung: „De suffixarum mutatione" nicht verzeichnet oder nicht sehr alt belegt wurden, besprochen werden.

Ein früh belegter Fall ist, wenn unsere Deutung richtig, *canel* (lat. canalis) Dial. Greg. 126,18.22. 151,8 (Uebersetzung von lat. alveus). Würde nämlich lat. -alis hier zu Grunde liegen, so hätte es nach dem Dialect des Verfassers *can-eil* ergeben müssen, da hier stets -alis, wo nicht als *-al* so als *-eil* geschrieben wird. ellus dagegen stellt er dar als -el z. B. novele 5.12 bele 6,2. Hier hätten wir demnach die Form, welche nfr. cheneau voraussetzt. Ausserdem kennt dieser Text auch *canal* (Belege siehe pap. 15 ff.) in

gleicher Bedeutung wie cheneau, also besteht afr. dieselbe Doppeltheit der Formen wie Nfr.

Weiter kommt in Betracht *champiol*, welches bei Ben. Troie *6733* sich findet. Dass -ial hier auf -ellus beruht, geht daraus hervor, dass champial zweisilbig gemessen ist.

Aus diesem champial entwickelte sich nfr. regulär cha*m*peaux. Das *e* ist in champeaux also etymologisch berechtigt, und *champaux* ist nicht, wie Littré will, das richtige. (cfr. pag. 26 fl.)

Dass dagegen das Suffix in champel — *el* = *alis* ist, beweisen Reimbindungen in Voyage de Charlemagne 452: ach*a*tet, 859: c*i*tet, Ben. Chr. 4860: cr*uel*.

Ebenso verhält es sich bei *nasial*, welches Ben. Troie 22670 gleichfalls zweisilbig misst. Derselbe bindet aber auch Vers 9700 *nasel* : *tel*.

Gemeinschaftliches Characteristicum der eben angeführten Beispiele ist ihr Gebrauch als Substantiva. Hierdurch offenbar wurde der Suffixtausch hervorgerufen, indem die vielen substant. Ableitungen mit diminutivem *-ellus* Einfluss auf diese Substantive mit *-el* = *alis* ausgeübt haben.

Am Ende des XII. und im XIII. Jahrh. ist nach unserer Meinung dieser Vorgang allgemeiner geworden.

Bei Benoit und im Tristan finden wir dafür sichere Belege, die unten folgen. Vielleicht wird auch schon in dieser Zeit *ostel* lat. hospitale, das seither mit *e* aus lat. *a* reimte, das *-ellus* Suffix angenommen haben, zu welcher Annahme Reimbindungen des 13. und 14. Jahrh. berechtigen, wie *ostel* : *bel* Hugues Capet 166 (Tirade 4) (Ed. Les anciens poètes de la France 1864) (cfr. B. ten Brink: Dauer und Klang pag. 41 u. flg.).

Als weiterer Beweis für diese Suffixvertauschung bei *ostel* kann das ital. *ostello* gelten.

Dasselbe Schicksal haben auch die übrigen substantiv. gebrauchten Ableitungen wie *peitrel*, *Noel* *menestrel* (cfr. pag. 23.) (H. Capet 143) im XIV. Jahrh. erlitten.

Auch franz. Adjectiva auf *-el* gleich *alis* finden wir bereits am Ende des XII. Jahrh. mit *ęl* gebunden. Hier liegt die Einwirkung der allerdings wenig zahlreichen Adjectiva mit diminutivem Sinn auf *ęl* = *ellus*, wie *novel* (novellus), *fauvel* (fauve), *roviel* neben rouge vor.

Die ältesten Belege für diese analogisierten Adjectiva begegneten bei Ben. Troie *17886*, wo *feels* mit *els* = *illos* reimt. — Weiter *satirial* Ben. Troie *6720*, welches dreisilbig gemessen wird. *ial* repräsentiert also *-ellus*. Ferner die Bindung im Tristan *leele* : *damisele* II, 108, *leele* ; *apele* II, 1121.

Diese Adjectiva mit offenem *ę* gegenüber der lat. Grundlage *a* sind vielleicht als mundartlich characteristisch aufzufassen, wenigstens sind sie in früher Zeit ausserhalb der anglonormannischen Texte nicht zu finden.

Mehrfach ist das Verhältniss von *el* und *al*=*alis* in Erwägung gezogen worden.

Diez constatierte bereits in seiner Grammatik II, 327 das Factum des Vorhandenseins der beiden productiven Suffixe, ohne sich jedoch näher über die verschiedene Verwendung des einen oder anderen Suffixes und über ihren Ursprung auszusprechen.

Lücking versuchte danach eine Erklärung der Verschiedenheit des Products aus *-alis* und nahm an, dass zahlreich eingeführte Fremdwörter auf *-al* die auf *-el* ausgehenden Erbwörter beeinflusst hätten, wie auch umgekehrt die Lehnwörter sich gelegentlich an die Erbworte anshlossen. Er glaubt, dass vielleicht

die Anbildung der volkstümlichen an die gelehrten Worte in der afr. Periode in gewissen Kreisen Sitte gewesen wäre.

(cfr. Lücking: Die ältesten französ. Mundarten pag. 98).

Dieser Auffassung widersprach dann Gaston Paris in seiner Recension von Lücking's Buch Romania VII, pag. 120.

Er sieht vielmehr die Ursache der Erhaltung des a in dem nachfolgenden l. Er sagt:

„Il me paraît plus naturel d'attribuer à „l" quelque chose de la force conservatrice des nasales, qu'a fort bien reconnue ailleurs M. Lücking. L'l a certainement influé sur l'a précédent, puisque dans certains dialectes mala est devenu maule; je regarde cette influence comme ayant tendu partout à conserver l'a intact, en face de la loi générale qui le changeait en „e"; de là l'hésitation entre mal et mel . . . . . De là les formes ostal, Noal etc. à côté d'ostel, Noël, formes dont M. Lücking donne ailleurs une explication à mon sens peu vraisemblable et qu' il ne faut pas séparer de mal, mel . . . .

Dieser Meinung schloss sich E. Etienne in seiner Abhandlung über Garnier de Pont Ste. Maxence an.

Gaston Paris erkennt also die Spaltung an, und zwar ist seine Deutung der Erscheinung lautphysiologischer Natur, da sie der Articulation des *l* eine Wirkung auf *a* zuschreibt. Sie müsste daher bei allen Wörtern auf *-al* vorhanden sein. Dass dies aber nicht der Fall, belegen die oben pag. 1 angeführten Beispiele. Es kommt hinzu, dass sich in der ältesten Zeit nur sehr spärlich Wörter auf *-al* und verhältnissmässig sehr häufig solche auf *-el* finden. Es könnte mithin ein zeitlicher Unterschied zwischen den Wörtern auf

-el und *-al* bestehen. Wie sollen sich aber Worte mit *-el* für das articulatorisch allein berechtigte *al* erklären? Aus mundartlichem *maule* für *mel*, *mal* folgt natürlich nichts für die Behandlung des *a* vor *l* in der frühen Zeit, wo *mal* und *mel* begegnen. Denn *maule* ist jünger als *mal*, es kann Angleichung an das Masc. *maus* sein, denn derselbe Dialect hat nicht auch *saul* aus *sal* für *sel* u. dgl. Bei dieser Erklärung ist es also nicht möglich sich zu beruhigen; Lückings Ansicht ist damit nicht widerlegt, sie hat aber ihrerseits den Fehler, nicht bewiesen zu sein. —

Eine Lösung der Frage muss sich auf eine Sammlung des Materials und auf eine eingehende Analyse der Wörter mit lat. -alis stützen. Sie soll auf diesem Wege im folgenden versucht werden.

Aus den folgenden Texten wurde das Material gesammelt.

A. TEXTE IN VERSEN.

Die ältesten franz. Denkmäler des 11. u. 12. Jahrh. nach dem Wörterbuch in Stengels Ausgaben u. Abhandlungen. Marburg 1882. Eul = Eulalia; Leod = Leodegar; Pass = Passion; Als = Alexius; Als = Alexanderfragm. Val = Fragm. von Valenciennes.

Rol. — Chanson de Roland ed. L. Gautier Tours 1875.

Voi. Charl. — Voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constaninopel. Ed. E. Koschwitz. Heilbronn 1883.

Comp. — Computus par Philipe de Thaun. Ed. E. Mall. Strassburg 1873.

Brand. — Brandan's Seefahrt ed. Suchier. Böhmer's Rom. Studien I. pag. 667 flg.

Gaimar. — The Anglo-Norman Metrical Chronicle of Geoffrey Gaimar. Caxton Sociedy. London 1850.

M. Br. — Münchener Brut, Ed. C. Hoffmann u. K. Vollmöller. Halle 1877.

Mont. St. Mich. — Roman du Mont.-Saint-Michel par Guillaume de St. Pair, ed. Fr. Michel. Caen 1856.

Lap. — Texte du premier Lapidaire, in Les lapidaires français (Bibliothèque de l'école des hautes études). Paris 1882. Ed. L. Pannier.

W. Br. — Le Roman de Brut par Wace. Ed. Le Roux de Lincy. Rouen 1836.

W. Rou — Maistre Wace's Roman de Rou et les ducs de Normandie. Ed. H. Andresen. Heilbronn 1877—1879.

Ben. Chr. — Chronique des ducs de Normandie par Benoit. Ed. Fr. Michel Paris 1836.

Ben Troie. — Benoit de Sainte-More et le Roman de Troie. Ed. A. Joly, Paris 1870.

Garn. — La vie de Saint Thomas le Martyr, Archeveque de Canterbury par Garnier de Pont Ste-Maxence. Ed. C. Hippeau, Paris 1859.

Chrest. Chev. — Li romans dou chevalier ou lyon par Chrestien de Troyes. Ed. W. Holland Hannover 1862.

Cliges — Cliges von Chrestien v. Troyes, Ed. W. Förster, Halle 1884.

Trist. — Recueil de ce qui reste des poèmes relatifs à ses aventures, publ. par Franç. Michel, Londres 1853. (Berox u. Thomas).

Aiol. — Aiol und Mirabel (Glossar) } Ed. W. Förster
Elie. — Elie de St. Gille (Glossar) } Heilbronn 1882.

B. PROSA-TEXTE

Ox. Ps. — Libri Psalmorum versio antiqua Gallica. Ed. Fr. Michel, Oxford 1860.

C. Ps. Le livre des psaumes. Ed. Fr. Michel, Paris 1876.

L. Rois — Les quatre livres des Rois. Ed. Le Rou de Lincy. Paris 1841.

Dial. Greg. — Li dialoge Gregoire lo Pape
Serm. de Sap. — Sermo de Sapientia
Job. — Moralium in Job fagmenta
} Ed. W. Förster Halle 1876.

Andere von mir benutze Arbeiten sind an der entsprechenden Stelle citiert.

An dieser Stelle entledige ich mich der angenehmen Pflicht, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Gustav Gröber, meinen Dank für die Anregung zu dieser Arbeit und für die fortwährende Unterstützung bei der Ausführung derselben auszusprechen.

I. TEIL.

DAS MATERIAL.

I. GRUPPE.

WÖRTER MIT STAMMHAFTEM *-al* IM LATEINISCHEN.

a. Substantiva.

Afr. *pel* lat. palus nfr. pieu begegnet uns Brand. *1404* (sel). Gaimar *777* (tonels) chrest. Chev. *4191* (tel) 5184. 5185. Wace Rou 1853. II, 1098. 2192. 7727. Ben. Chr. 4027. 18551. 19096. 27385 (tineus). Ben. Tr. 6007. 23030. Trist. II, *514. 526.* Aiol 4885. Elie 1126.

pal ist selten, ich finde es bei Trist. I, *3109.* Ben. Chr. *19624. 32585. 34466.* 34485.

Der noch nicht befriedigend erläuterten nfr. Entwickelung sei hier eine Anmerkung gewidmet.

Diez Etym. W. (II pag. 657) bemerkt, dass *pieu*, „auf eine freilich illegitime Weise" sich aus palus gebildet habe.

Anmerkung. Die Cursiv gesetzten Ziffern bedeuten Reimstellung.

Er möchte desshalb auch pieu lieber mit piculus, Diminutiv von picus der Specht, ital. picchio Specht, Stoss in Verbindung bringen, wenn sich nur im afr. dann die notwendige Uebergangsstufe pieil fände, welche jedoch bis jetzt noch nicht nachgewiesen ist.

Dürfte man nicht in pieu Analogiewirkung von épieu aus erkennen, welches Suchier in Gröb. Zeitschrift I, 429 von fränk. speut, nhd. spiess ableitet und daselbst in eingehendster Weise bespricht? Begrifflich liegen diese beiden Worte nicht weit auseinander, was die Anlehnung verursacht haben kann.

sel lat. sal nfr. sel Brand. *1403* (pel) Chr. Chev. *3461* (el) L. Rois. 350,15.16. Trist. 1261.

sal ist mir bei der Durchsicht der Texte nur Brand. *1340* begegnet, wo es allerdings durch den Reim in beiden Hndschr. gesichert ist. Allein weitere Stellen sind in den Denkmälern des XII. Jahrh. nicht zu finden gewesen. sal ist ebenfalls eine anglonorm. Form wie auch pal.

Hierher gehört auch lat. malum, welches als Subst. und Adject. vorliegt.

Die lautgesetzliche Form *mel* ist belegt und zwar als subst. Pass. *206*; Leod. *101. 123. 135. 142. 144.* 148. 196 das diphthongierte miel; Val. 25. Rol. *2006.* Elie 1777 und als prädicatives Adject. Leod. 129. *160.* (Weitere Belege für mel giebt Andresen: Ueber den Einfluss von Metrum, Assonanz und Reim auf die Sprache der afr. Dichter pag. 9).

Neben mel begegnet schon mal in den ältesten Texten, jedoch zunächst

a) als Adverb, wo die Form mal sich durch die proklitische Natur des Adverbs erklärt.

So Alr. 30: mal encredreyz nec un dolour. Steph. III b: distrent ensemble mau veismes celui.

b) als attributives Adjectiv

Eul. 5: Les mals conselliers. Pass. 62: a mals penas aucidront, 79: per mals conseils von demandant, Leod. 114 for mala fid. Val. 28. 32.

Aber auch schon

c) als Substantiv

Pass. 161. 289. 462. *472* (iudicar). Als. 31c.

Die Doppelformigkeit ist mehrfach von denen zu erklären versucht worden, die *e* aus *a* als das allein berechtigte Ergebniss ansehen, so cfr. Koschwitz: Ueberlieferung und Sprache pag. 24. Böhmer, Rom. Stud. I, 619, der aber das *a* erst später durch das nachfolgende *l* wieder hervorgerufen werden lässt. Eine Erklärung, die Harseim, Rom. Stud. IV, 276 dahin modificiert, dass angenommen wird, *a* sei durch den Einfluss der folgenden Liquida *facultativ* festgehalten worden.

(Gegen diese Erklärung siehe Einl.)

Lücking setzt dagegen willkürlich für *mal* die theoretische Form **mallum* mit geschärftem *l* voraus, die aber doch andererseits kein mel hatte entwickeln können, da das a hier gedeckt war. Auch verbieten die übrigen rom. Sprachen die Ansetzung einer solchen Form. Richtig fasste dagegen die Doppelform W. Förster (Literar. Centralblatt 1878 pag. 118) mit der Bemerkung, dass mal in gleicher Weise wie etwa der Artikel la als tonlose proklitische Bestimmung behandelt werden könnte, wenn es vor seinem Subst. stehe. — Nach Lückings eigener Angabe (pag. 169) kommt in der That in den ältesten Texten mel nur als abstractes Substantiv und prädic. Adjectiv vor, mal dagegen nur als Adv. und in attributiver Stellung, so im Fragm. v. Val., im Leod. und in der Pass., wo Lücking die subst. mal Formen dem provenç. Schreiber zur Last

legt und mel dafür reconstruiert (cfr. Lücking pag. 38 flg.). Ebenso im Als., wo mal drei Mal als Subst. sich findet ohne jedoch durch Assonanz gesichert zu sein. Aus der Behandlung, die im Als. sonstiges freies a in der Tonsilbe erfährt, z. B. mortel 123 b, ostel 45 e, (cfr. Lücking pag. 73) ist man berechtigt mel auch hier anzusetzen. Eine Stütze für diese Annahme bildet das Rolandsgedicht, wo mel noch *2006* durch Assonanz (Deu, chinet, desevrez) als Subst. erfordert wird, obgleich in diesem Texte mal auch schon durch Assonanz gesichert, für mel zu finden ist *727. 2140.* Wenn in den Texten des XII. Jahrh. mal fast stets alle Functionen übernommen hat, so ist dies eine erklärliche Analogiewirkung. Das proclitische mal erschien häufiger in der Sprache als das durch Synonyma mannigfach eingeschränkte substant. und prädicat. mel.

β. Pronomina.

el lat. aliud, rom. alid (cfr. Gröber: Wölfflins Archiv für lat. Lexicographie und Grammatik I pag. 237) findet sich bereits in den ältesten Texten in dieser Form.

Als. 49 c. Leod. *102.* Rol. *1185. 2961* (3387 Baligan). Voy. Charl. *396.* Brand. 1359. Gaimar *2247. 4428* (mortel). Trist. *3576. 472.* Ox. Ps. glelchfalls nur el, ebenso Cambr. Ps. Comp. *240.* LR. 4,3. 9,18. 29,16. 55,9. 72,10. 111,10. 133,9 etc. Mont. St. M. 2840. Garn. Thom. 508. 1091. 1438. 1474. 1803. 1933. 2484. 2784. 3648. 4086. 4252. 4988. 5027. 5588. 5663. Chrest. Chev. *201. 1981. 3080. 3462. 4191.* Wace Brut. *577.* 1834. *3696. 4495* W. Rou ebenfalls nur el. Ben. Troie 1323. 1355. 6556. 8040. 11459. *14913* (einzige Reimform im Rom. de Troie). 28713. Ducs de Norm. II, 2011. 2811. *45559.*

al für *el* kommt dagegen erst an folgenden Stellen vor: Ben. Troie *3801. 17719. 23903. 25626. 27691.* Garn. Thom. *74. 4265.* Ben. Ducs de Norm. II. *911. 6776. 11954. 13283. 30104.* 33468. 34472.

Burguy (I, 167) ist der Ansicht, dass al eine speciell normannische Form sei. „*Al* était la forme du sud-est de la Normandie, du Poitou et de la Touraine; *el,* celle du reste de la langue d'oil". Diese Meinung ist unhaltbar, wenn man die Stellen wo Benoit es schreibt ins Auge fasst. Denn auch im Reime, obwohl sehr selten, findet sich hier el. Die Belege in der Mitte der Verse sind für Benoit nicht beweisend, da wir seine Werke weder im Original noch in der heimatlichen Mundart überliefert, besitzen. Ebenso hat auch Garnier's Thomas, der doch nicht in der Mundart der Normandie verfasst ist, al drei Mal im Reime. Umgekehrt ist el hier die bei weitem häufigere Form ohne jedoch durch den Reim sicher gestellt zu sein. (cfr. Andresen a. a. O. pag. 5 u. flg.)

tel lat. talis.

Alle Belege, welche wir für tel gefunden haben, zu bringen ist unmöglich.

Es genügt anzugeben, dass die ältesten Texte nur tel haben, ferner dass mit einigen unten angegebenen Ausnahmen tel das gewöhnliche Wort noch später im afr. ist. Dass tal sich bereits
Pass. 110. 241. 395. 431. 511. Leod. 138. Alr. 38. 54. 59. neben tel findet, erklärt sich daraus, dass diese Denkmäler prov. Worte enthalten.

In nordfranz. Texten begegnet tal im Vergleich zu tel nur in verschwindend wenig Fällen.

Lapid. *49.* Wace Brut *12202.* Häufig Garn. Thom. *616. 3246.* 3481. Ebenso Ben. Troie *5215. 6685. 7161*

9377 16502 20568 23999 25979 26504 27090 28115 28737. Ben. Chr. I, 250. 42081.

Zu besprechen übrig bleibt uns bei der ersten Gruppe von Wörtern noch *quel* lat. *qualis.*

Hier ist das reguläre quel die in nordfranz. Texten beinahe ausnahmslos gebrauchte Form.

qual liegt zunächst wieder nur vor in der Pass. 332. 458. Leod. 149. 205. Alr. 40., wo wir wiederum das provenzalische Wort erkennen. Aus franz. Texten kann ich nur ein einziges Beispiel für *qual* bringen, nämlich Ben. Chr. 8598, wo es jedoch nicht durch den Reim gestützt ist, und wohl auch quant am Platze ist: Et si lur faimes à saveir *Qual* (sic) orguil fu à envair A faire tei contr'eus marrir.

Garnier und Benoit die eine gewisse Vorliebe für die -al-Form zu haben scheinen, bieten nur quel.

Adjectiva mit Suffix -el und -al, deren Primitiva nicht in der franz. Sprache existieren oder die doch nicht erst aus franz. Primitiven gebildet werden. Sie sind entweder Substantiva geworden oder Adjectiva geblieben.

II. GRUPPE.

A. VOLKSTÜMLICHE WÖRTER.

α. Substantiva sind:

chenel und pic. canel, nfr. chénal, chéneau, canal (gelehrt) lat. canalis.

Im afr. ist bereits ein starkes Schwanken zwischen den beiden Suffixen bei diesem Worte wahrnehmbar.

chanel Voy. Charl. *556*: (citet) L. Rois 353,8. 10. Wace Brut. 14226.

Die latinisierte Form auf -al findet sich auch Voy. Charl. *767*. 793. M. Job. 325,7. Dial. Greg. 125,11.16.21. 126,9.14. Elie *2313. 2316.*

grael (Messbuch) von lat. gradalis Comp. *41* (missel) nfr. graduel nach Littré im XVI. Jahrh. vorhanden.

Nicht hierher gehört afr. *joiel,* (ital. gioiello, span. joyel, prov. joiel), nfr. joyau, das etwas beleuchtet werden muss.

Diez Wörtb. I, 168 leitet dieses Wort von **gaudialem* oder wegen der ital. span. Form von *gaudiellum,* nicht aber von dem mtl. *jocale* her.

Allein auch das nicht belegte gaudiellum ist nur ein nicht allgemein gültiges Gebilde, denn es erklärt wohl afr. *joiel,* nfr. *joyau,* nicht aber die Formen der anderen Sprachen, wie ital. *gioiello* etc., da im ital. *gau* : *go* ergiebt (gaudere : godere) (cfr. unten) Littré, der an *jocalis* festhält, konnte sich dafür auf joial Trist. *2812, 3736,* durfte sich aber nicht auf die Analogie von vocalem voyelle berufen, da hier, nach der von ihm aus Dechamps citierten Stelle *voyeulx*, eine Bildung auf -ellus vorliegt. Auch das Ital., das aus jocus-giuogo gewonnen und statt *gioiello-giuogale* bieten müsste, ist damit nicht in Einklang. Ebensowenig das Span. und Provenz. (cfr. *juego* = jocus und *joyel*). Ueberdies ist jocalis ein erst im XII. Jahrh. von D. C. nachgewiesenes Wort.

Da nun auch **gaudiellum* die ital. und span. Form nicht erklärt, denn in diesen Sprachen bleibt g vor a unverändert (vgl. gamba ital. span. prov. lat.), ist das Wort in diesen Sprachen ein Lehnwort und zwar ein französisches. (cfr. Gröber: Wölfflins Archiv für lat. Lexicographie u. Grammatik II, sub galbinus).

Im Franz. aber ist jo*i*el als eine Neubildung aus dem Grundwort jo*ie* (gaudium) + ellus aufzufassen.

Für diese Ableitung zeugen ausdrücklich die Belege, welche Godefroy giebt. Das Wort reimt nur mit ę. z. B. *juiel : isniel*, *damoisel* Froiss. *juiel : pastouriel*, Froiss., *juyals : biaus* Sones de Nausay. *juel : bouel* Gaut. de Coincy.

Der letzte Beleg ist unrichtig in der Form, in der ihn Godefroy giebt. Es ist zu schreiben *joüel : boüel* (bodellum). Auch Trist. *3736* is *joial* in *jo|ial* zu zerlegen, da es hier mit *meseaus* (misellus) reimt.

nael und *noel* von lat. natalis.

Unwahrscheinlich ist es, dass noel an anoel angebildet sei, da noel zweisilbiges o-el hat. Belege: Brand. 618. 875. 1307. Gaimar 3125. 6297. Dial. Greg. 276, 18. 19. Wace Br. 9835. Wace Rou III *5965* (el) 10234. Garn. Thom. 4861. 5607. 5762. 5336. Aiol 81. 2587 (troué).

Dieses echte franz. Erbwort entwickelte keine Nebenform auf -al, selbst nicht bei Garnier und Benoit.

nasel lat. nasale. (Der Theil des Helmes, welcher die Nase bedeckt). Der etymologische Zusammenhang dieses Wortes mit dem Primitiv nes (z. B. Roland) wird schwerlich gefühlt worden sein. Jedenfalls ist es keine Ableitung aus nes. -nasel Rol. 1602. Chev. 6118. Ben. Troie *9700* (tel) 9919. 12096.

Hier finden wir wiederum die Seitenform nasal in demselben Sinne wie nasel und zwar Wace Br. *8012*. 9519. Ben. Troie 1815. *2513. 9527. 22625. 23363.* Aiol 3302. 10816.

Ueber nasial Ben. Troie 22670 cfr. pag. 4.

peitrel lat. pectorale (Brustgurt) Gaimar 6385.

Häufigere Verwendung fand in unseren Texten

peitral Wace Br. *12977*. Wace Rou III, 9575. Ben. Troie *10693*. Chrest. Clig. *4939*. Aiol 3280. 6806.

An diese Klasse wollen wir hier noch anschliessen *altel* (Lat. altare).

Das häufige Auftreten dieses Wortes mit dem Suffix -el wurde bereits in der Einleitung berührt, dort auch Belege angeführt. Es erübrigt nur noch die Bemerkung, dass *al* hier niemals neben *-el* auftritt.

β. Adjectiva.

anoel (zweisilbig) lat. annualis jährlich Rol. *2860*. (*truver*) Voy. Charl. *126*. (*majester*) Comp. *50*. (*cles*) W. Rou *2313*. (*quel*). Daneben anel aus franz. gebildet nur Aiol *9819* (*nef*) *annals* Ben. Troie *17464* lediglich in der Bedeutung eines kirchlichen Feiertags und Ms. St. Mich. *3179* in dem technischen Sinne von Annalen.

carnel lat. carnalis nfr. charnel Pass. *8* (*deus*) Leod. 171 (*spiritiel*) Brand. 1671. Mont St. Mich. 3081. L. Rois 275,12 Serm. Sap. 280,9. 294,19. Dial. Greg. 42,18. 130,7. 149,15. 158,24. Mor. Job 307,23.27. 308,33. 309,6.10. 312,14. 315,27. 333,30. etc. W. Rou III. 4765. 4766. Ben. Chr. 18187. Ben. Troie *3034* (*autex*) Aiol *6267* (*lever*) *carnal* schon Pass. 381, wo wir es nach den sonstigen Sprachverhältnissen dieses Denkmals als prov. Form ansehen müssen. Ausserdem Oreisun après le Psaltier 260,7. Garn. Thom. *720* 5539. Ben. Troie 17361. Aiol *7171* (vassaus).

corel D. C. lat. coralis (zum Herzen gehörig) ist ein sehr selten vorkommendes Wort, das im Nfr. nicht fortlebt. Ich habe nur zwei Belege für corel: Lap 873 und *coral* Aiol *7167*.

uel, *oel* scheint die älteste Entwicklung aus lat. aequalis zu sein. *oel* C. Ps. 33,3. 52,3. 82,5. 87,17. 70,10. Gaimat 4395. 5202. Ben. Chr. I pag. 10 v. 223.

Daneben gehen die aus aequalitatem gebildeten Substantiva; *oelte* und *uelte* her.

Ox. Ps. 10,8. 16,3. 36,39. 64,15. 66,44. 95,10. 118,14. 172. C. Ps. 9,8. 16,2. 44,6. 95,10. 97,10. 98,5.

Ob *uel, oel* regelrechte Vertreter des lat. aequalis sind, ist schwer zu sagen, weil das Franz. kein Wort von ähnlicher Lautfolge besitzt, und *equa,* welches zunächst in Betracht käme, sich durch den Ton unterscheidet ebenso wie **sequere, *sequit. *sequébam* stimmte hinsichtlich des Tones, doch ist bei der Entwickelung dieser Form Analogie des Praesens nicht ausgeschlossen.

Um uns die Umbildung von aequalis zu uel deutlich zu machen, werfen wir trotzdem einen Blick auf die Bildung dieser Worte. *equa* ergab nach Vocalisirung des q oder k **eiva* dann *ive,* ebenso rom. **sequere — *seivre — siure — sivre — *sequit — sieiut — siut sequebat — siveie.*

Nach diesen Entwickelungsreihen hätte in gleicher Weise *aequalis — eivel — ivel* ergeben müssen. Im Anglonorm., wo das Wort *allein* vorkommt (Chron. Benoits ist auch in aglnorm. Hdschr. überliefert und uel dort nicht für das Original gesichert) konnte nun Aphärese des i eintreten, so dass *uel* hier die lautgesetzliche Bildung wäre; Beispiele für eine solche Aphärese finden wir in, z. B. veske aus episcopus, glise für église u. a. Die Erklärung scheitert jedoch an dem Umstande, dass *uel* stets zweisilbig gemessen wird, wie die Silbenzählung der Verse ergiebt.

Geht man nun aber mit Rücksicht auf ital. uguale von *ugualis* aus, so kommt man in der That zu zweisilbigem agn *uel, oel,* da hier hinter *u* der Ausfall des *v* möglich ist, *ugualis — *uvel — uël.* (cfr. Schumann, Vocalism. und Conson. des Cambridger Psalters pag. 46. in Franz. Studien B. IV. Heft 4. Harseim, Böhmer's Rom.

Stud. IV., 297.) Auf dem Continent begegnet für *uel* eine Reihe von Bildungen aus aequalis, welche mit *eive* aus *equa*, *sivre* aus *sequere* verglichen, gelehrt zu sein scheinen. *igal* Garn. Thom. *717. 2205.* 5770. Bev. Chron. 3304. 4570. 7019. 7942. Ben. Troie *1539. 8998. 10628. 16096. 21148. 23093 26124.* Chron. Chev. 5029. 6192. 6446. Cliges *1138.* 2883. *4940.*

egal Wace Rou 1282. 1283. III. 10878. 11216. Daneben mit *el.*
iguel Elie *1704*; *ingal* Wace Br. *10001.* 10003. und entsprechend *engueil* Mor. Job. 343,30.

venel aus lat. *venalem* (feil) ist ein selten angewandtes Wort. Es findet sich Aiol *9822* (*plente*). Nfr. heisst es venal. —

Hieran schliessen sich die frühbelegten Angleichungen von Adjectiven auf lat. — *ēlis* in der französischen Sprache, wie *crudelis* und *fidelis*. Das erstere hat schon in ältester Zeit das durch Fehlen von Primitiven zu Adjectiven auf -ēlis im Französischen isolierte Suffix *-eil* aufgegeben und *el* = alis dafür angenommen. (cfr. W. Förster: Chevaliers as deus espees Einl. pag. 35 und 36).

So schon Leod. *153.* (crever) und Als. appd. 6 und ebenso in jüngeren Texten *cruel*, wozu ein *crueil* sich nicht findet.

C. Ps. 34,11. Brand *1045.* (tels). 1286 Garnier 3030. 3263. Lap. 799. L. Rois 206,27. 297,21. Wace Br. 579. 1338. *3695.* (el) 4496. (el) 5748. 6270. Wace Rou II 4880. 9208. Ben. Troie 323. 2055. (mortel) 8394. 8565. 8838. 9680. etc. Chrest. Chev. *4142.* (quel) 4741. Trist. I 2725. 3125. II, 301 1348.

Als jüngere Nebenform zu *cruel* begegnet uns auch *crual* bei dem des Suffixes — *al* mit Vorliebe sich bedienenden Benoit, Chron. I. 93. 620. *16570. 23477.*

27834., welches wie die anderen Adjectiva auf -alis behandelt ist.

Weiter finden wir neben *cruelté,* welches regelmässig aus crudelitatem ableitbar ist, auch *crualte*, was aus der Einwirkung von crual sich erklärt, so Ben. Troie 21418. 28993. Trist. I 579. Aehnlich aber nicht genau ebenso verhält es sich mit *fidelis.* Es scheint sich erst später als crudelis den zahlreichen Adjectiven auf -alis angeschlossen zu haben. In den sogenannten ältesten Texten sowie auch in vielen des XII. Jahrh. liegt noch eine lautgesetzliche Weiterbildung von fidelis vor. So *fedeil* Als. 59 d. Rol. *84* (lei, veir). 29. Ox. Ps. 18,8. 77,41. 88,28.36. 110,7. C. Ps. 11,1. 18,7. 25,24 88,29. 89,38. Gaimar *6029.* (apareil) *5551.* (*soleil*) M. Brut 542. 707. 942. *2451* (conseil) Mont St. Mich. 2226. L. Rois 10,12. 13,9. 87,12. 223,14. Wace Rou *2574* (conseil) Garn. Thom. *1214* (soleil) Ben. Chr. 3206. 4370. 4958. 9048. Ben. Troie *3231. 5210. 11128. 11722. 17324. 17717* in dem letzten Texte stets mit conseil reimend.

Doch treffen wir neben diesen direkt auf das lat. Grundwort hinweisenden Entwickelungen im XII. Jahrhundert auch solche, welche den Anschluss dieses Adjectivs auf die an *-alis* unschwer erkennen lassen. So Gaimar *feel* 1441. Wace Br. 14827. Ben. Troie *17886* (els) Trist. I 1280 (consel) *3082.* 4218. Ferner haben wir bei Gaimar *fealment* 3064. 3377. und das Substantivum *fealte* 3719 = nfr. *feauté*, das cruelte entsprechend, auf dem Einfluss von *feal* beruht.

B. GELEHRTE WÖRTER DER II. GRUPPE.

Die hier gewählte Gliederung dieser Adjectiva ist die folgende:

α. Lat. Adjectiva auf -alis, die den Ausgang -el erhielten.

β. Unlateinische Neubildungen (aus Adjectiven) des Mtl.

α. corporel (ebenso nfr.) von lat. corporalis. (Vortoniges o erhalten) (Körperlich) L. Rois 2,22 Anm. Ser. de Sap. 284,13. 288,11. 291,2.3. 292,10.11. Mor. Job 338,13.14.30. Dial. Greg. 89,14. 195,17. 202,6.7. 204,4. 211,5.

Gegenüber den zahlreichen Formen auf -el vermag ich nur einmal *corporal* zu belegen und zwar Garn. Thom. (corporal vie) 5833.

criminel lat. criminalis. (Vorton. i ist erhalten). Rol. *2456.* Gaimar *546* Ser. de Sap. 295,14. 229,15.27.36. *criminal* wiederum bei Garn. Thom. 29 in der Bedeutung „verbrecherisch".

espiritel und *spirituel* nfr. spirituel von lat. spiritualis (Intervocale Tenuis ist conserviert) spirituel Serm. de. Sap. 284,14. 285,6. 288,9.10.14. 290,39. 291,2. Mor. Job 300,36. 306,20. 308,32. 309,32. 338,5. 347,34. Dial. Greg. 89,5. 102,1. 108,14 137,20. 193,2. *espiritel* Als. Einl. 1. 6. 9. Elie *2485.* (garder), meist jedoch *esperital:* Mont St. Mich. 3361. Lap. *136* Garn. Thom. *250* 1819. *1869. 2760. 3251.* 3435. Ben. Chr. 6290. *11326 23719* . . . Ben. Troie *13462. 14731. 14821* 14833. 18053. 20787. *22241.* Trist. I *3179.* Aiol *1610.* Elie 1961.

rationel lat. rationalis ist gelehrt wie die Entwickelung von rationem zu raison zeigt.

Es liegt vor Ox. Ps. pag. 258,35 (St. Athanasii Credo).

temporel, lat. temporalis. (Vorton. Vocal ist bewahrt) (weltlich, eine Zeit lang dauernd). Mor. Job. 311,36. 319,1.25. 320,39. 321,1. 322,30.36. Dial. Greg. 148,13. 185,11. 188,5. 230,2. 273,23.

Die Nebenform auf -al bieten Garn. Thom. *3250.* Ben. Chr. 35187.

universel lat. universalis (Vort. i) scheint auch in diese Classe aufgenommen werden zu müssen, da sein Primitiv sich erst viel später in der Sprache findet. Littré belegt es nicht vor dem XV. Jahrh.

Ich vermag aus den mir vorliegenden Texten nur *universal* nachzuweisen und zwar nur Dial. Greg. 97,9. 165,22. 166,5. 168,5. 169,15, wo es stets lat. catholica übersetzt.

Nfr. ist universel üblich, doch besteht daneben noch universal als Schulausdruck. (cfr. Littré: universal).

virginel ist aus lat. virginalis gezogen. (Vorton. i ist erhalten).

Wir finden es schon Als. Einl. 11. *virginal* haben Dial. Greg. 218,13.

menestrel, nfr. ebenfalls ménestrel.

Es ist zweifelhaft ob dieses Wort hierher zu rechnen ist. Littré will es nämlich von ministrellum herleiten, welches D. C. belegt. Doch weist das prov. *menestral* auf ministralis hin.

Die Belege sind L. Rois 204,13. 252,2. 4. 253,1. 270,7. 272,1. 423,7. 433,12. 15. Elie 2753. cfr. pag. 11.

β. assiduel ist aus lat. assiduus im Mtl. mit Hülfe von *alis* (el) gebildet. — Es begegnet nur in gelehrter Prosa. Bis zum XVI. Jahrh. war es ein übliches Wort, wurde aber hier durch *assidu,* welches jetzt aufgenommen wurde, verdrängt. (cfr. Littré, assidu Etym.)

Die Erhaltung des Vortonvocals und des intervocalen *d* kennzeichnen das Wort als gelehrte Bildung. Belege: C. Ps. 9,5. 39,13. 20. 50,4. 8. 70,6. 14. 71,15. 73,23. 104,4. Dial. Greg. 29,5. 92,11. 120,13. 23. 216,10. 234,18.

assidual begegnet nicht in unseren Quellen.

Aehnlicher Art ist

celestiel aus celeste. Weder im Klassischen noch im Mittellatein ist celestialis nachzuweisen. Ox. Ps. 57,15. Brand. *1532* (angeliel). L. Rois 22,19 Anm. W. Brut. 14890. Garn. Thom. 3031.

celestial Ben. Troie *14732*.

Ebenso auch *continuel* aus continuus.

Gelehrt ist es wegen der Erhaltung des vortonigen Vocals. Mont St. Mich. *1657* (mortel). Dial. Greg. 42,18. 130,16. 147,11. 273,9. 275,17. W. Brut. 1706. W. Chr. 5216.

Die Seitenform auf -al ist auch einmal belegbar und zwar Garn. Thom. *3247* als Reimwort auf *ital*.

Nfr. lebt continuel fort.

Gleichen Characters ist auch *perpetuel* aus perpetuus. Gelehrt ist es wegen Beibehaltung der intervok. Tenuis und des Vortonvocals. Aeltester Beleg im C. Ps. 144,2.22. 148,6.

Diesem schliessen sich noch an *nocturnel* und *paternel*.

nocturnel kann man aus nocturnalis ableiten, welches sich bereits im V. Jahrh. findet. Das franz. Wort erkennt man sofort als Latinismus, wenn man es mit dem regelmässig gestalteten *nuiternel*, welches die häufigere Form ist, vergleicht.

nocturnel Mor. Job. 333,18.23. 335,19.

nuiternel Ox. Ps. 90,5. C. Ps. 89,4. 90,5. Mor. Job. 333,17. Dial. Greg. 83,20. 103,16. 169,8.11. 211,3. 226,18. 264,13.23.

Alle Belege sind aus gelehrten Prosaübersetzungen.

paternel aus mtlat. paternalis ist ebenfalls ein Latinismus, da intervocales *t* erhalten ist. — Littré bringt erst aus dem XIV. Jahrh. Belege, doch liegt

es schon vor M. Brut. 2390. Mor. Job. 328,22. *paternal* scheint nicht existiert zu haben. paternel ist nfr. erhalten.

III. GRUPPE.

Adjectiva auf *-el* mit Seitenform auf *-al*, deren Primitiv als selbständiges Wort in der franz. Sprache besteht. Diese Adjectiva sind zum Teil auch im Lat. schon belegt, zum Teil aus dem franz. Primitiv neu geschaffen.

A. VOLKSTÜMLICHE WORTE.

Aus franz. Primitiven gezogen sind:

campel; Subst. camp, champ war frühe in der Sprache vorhanden. Rol. *2862* (conjiciert). 3147. Voy. *452* (achatet). *859* (citet). Ben. Chr. *4860* (cruel). champel findet sich im Reim bei Ben. Chr. *38608* (vassal). *38959*. Ben. Troie *28107;* campial 6723 zweisilbig.

Nfr. liegt noch das Wort in etwas veränderter Gestalt vor als „champeaux“ in der sehr modificierten, substantivischen Bedeutung „pré“. Littré bemerkt hierzu:

„La locution entière est „prés champeaux“ ou mieux „champaux“ (?), prés de champ par opposition aux prés de rivière; de campus, champ. On voit par là que ce mot ne peut avoir de singulier ou du moins ce singulier serait champal.

Wenn Littré für den Singular ein *champal* ansetzt, so ist dies unrichtig. Die ursprüngliche reguläre Form des Singulier lautete afr. *champel* (*e* = *a*), wie aus den beigebrachten Beispielen hervorgeht und

muss neben champal bei Erklärung von champeaux in Betracht gezogen werden. Diese Erklärung gaben wir in der Einleitung, wo ähnliche Erscheinungen mit besprochen wurden. (cfr. pag. 4.)

dreituriel ist aus dreiture lat. directura gezogen. In den Schwestersprachen haben wir hier keine Adjectivbildung mit dem Suffix *-alis*, sondern mit *-erius*, daher prov. *dreiturier*, span. *derechurero*, ital. *diritturiere*. Uebrigens kennt auch das afr. *dreiturier* und nfr. ist *droiturier* die allein herrschende Form.

Wahrscheinlich ist dreiturier auch im afr. die ältere Form und es trat der beliebte Suffixtausch ein, da der Stamm auf *r* endigt.

dreitulel Ox. Ps. pag. 258,28 wird wohl eine Verschreibung für dreiturel sein.

dreiturel C. Ps. 24,7. 31,12. 35,10. 36,14. 36,37. 48,14. 57,1.... L. Rois. 234,19. 235,1. Garn. Thom. 28.

Eine Nebenform auf *-al* kann ich nicht nachweisen.

festel aus feste und dazu *festivel* welches letztere aus einem festivalis (von festivus) abgeleitet werden kann, aber als gelehrte Bildung angesehen werden muss.

D. C. belegt festalis in einer Urkunde von 1093 und festivalis erst 1223. *festel* Ox. Ps. 73,9. *festal* Brand. 749. Bereits afr. ist *festival* der gewöhnliche Ausdruck, der das volkstümliche festel vollständig verdrängt hat. *festivel* Ox. Ps. 75,10. 80,13. 117,26. -al Brand. 1093. L. Rois 5,2. 97,20 A. 383,4. 400,10. W. Brut. 4424. Ben. Chr. *7034* (vassal). 26095 (reial).

Im Lat. bereits vorhanden sind:

jurnel aus diurnalis, welches seinerseits aus diurnum fr. jour gezogen ist. C. Ps. pag. 287,4 (Oratio dominica). Chr. Cliges 2034. Ueblicher ist

jorn-al Comp. *2808* (reial). Brand. 576. Dial. Greg. 276,14. 279,12.13. Ben. Chr. 2372. *5171.* 5332.

27963... Ben. Troie *16263. 18895.* 19097. *19166.* 19350. *28637*..

Auch nfr. ist journal (Subst.) die gebräuchliche Form geworden, während journel (Adject.) hier wenig üblich ist.

leel ist das ursprünglichste aus lat. legalis lautgesetzlich entwickelte Product. g vor betontem a, o, u fällt in der franz. Sprache aus, wie géant aus gigantem, nual aus nugalis, bonaur aus bonum augurium, août aus Augustus u. a. beweisen. (cfr. Diez, Gr. III, I, 266.) Diese Form finde ich im XII. Jahrh. nur bei Trist. II, *108. 1121,* wo es jedoch mit offenem e reimt (damisele, apele).

Man begann sehr früh das lautgesetzl. -el durch -al zu ersetzen, wodurch *leal* entstand. C. Ps. 80,4. Mont. St. Mich. 188. 2174. L. Rois. 100,9. 113,2. 144,12. 340,9. Chr. Chev. 2536. 2720. 5376. *5903* (real). Cliger *1435. 5948.* Ben. Troie 1308. 4188. *8100. 13461.*

Noch ältere Belege treffen wir für leial nfr. loial, welches mit Hülfe von -al aus dem Subst. lei gezogen sein kann, aber wohl nur die continentale Form von legalis ist [oder an lei angeglichenes leal ist]. Rol. 3764. *3847* (zu *3847* cfr. Müller, Anm. a ist in der ę und ai Assonanz, in der es hier steht, schwerlich zu dulden). C. Ps. 144,14. M. Brut. 2266. Garn. Thom. 5212. 2760. Ben. Chr. 10102. Ben. Troie 832. 1401. 1620. 4724. 10287. *13829*... Trist. I *191. 344.* 1054. *2367. 3406.* Aiol. *9696.* Elie *1482. 2314.*

Auch *loiel* ist belegt aber nicht im XII. sondern später im XIV. Jahrh. z. B. Hugues Capet *156* (carnel).

matinel von nachklass. matutinalis aus matutinum, fr. matin. Ox. Ps. 129,6. Dial. Greg. 14,7. matinal C. Ps. 45,5. 64,8. 89,15.

Nfr. nur matinal.

messel von spätlat. missalis aus missa-messe findet sich Comp. *42* (graels).

messal W. Rou 368 (Einl.).

Nfr. missel Messbuch.

mortel aus lat. mortalis. Rol. 461. 658. 747. Ox. Ps. 259,8. Comp. *239* (el) 406. 584. 836. 970. *1280.* (itel)... Gaimar *4427* (el). 4724. M. Brut. 120. 663. 2439. Mont St. Mich. 1658 (continuel). Lap. 79. L. Rois 95,17. 360,11. Serm. Sap. 288,2. 36. 289.10. 12. 290,6. 16. 294,7. Mor. Job. 323,33. Dial. Greg. 11,14. 36,1. 163,17. 18.... W. Brut. *578* (el). 6984. 13053... W. Rou 1308. 2199. 2993. 3155. 3648. Garn. Thom. 2163. 3298. 3615. Chr. Chev. 3588. 4902 (ostel). 6015. 6785. Ben. Troie *2056* (cruel). *2645* (tel). 5567. 7743. *9002* (tel). 9384. 9465. *9684* (tel). Chr. Cliges 5729. 6502. Trist. I 4408.

mortal ist in der alten Sprache im Vergleich mit den zahlreichen Belegen für mortel sehr selten, abgesehen von den Werken des Garnier und Benoit. Als Reimform begegnet es Comp. *1582.* W. Brut. *4871.* Ferner Garn. Thom. 1095. 1307. 1745. 2757. Bei Benoit ist mortal häufiger als mortel. Chr. *13627. 5172. 6228. 7943. 23720.* 23827. Troie *541. 613.* 2426. 4908. *6091. 6385.* 6530. 6554. *7162.* 7996. 9353. 11042. 4784. 12569. 14305. *14432.* 15182. 15586. 16259. 17532. 17786. 18649. 18791. 18800. 18905. 19877.

ostel aus lat. hospitale. Das Primitivum ist hoste afr. hôte aus lat. hospitem. ostel schon Als. 45, e.

Ich darf mich mit der Angabe begnügen, dass die gewöhnlich angewandte Form hostel ist, und dass *ostal* nur in einer verhältnissmässig geringer Zahl Texte sich findet.

Die Belege für ostal sind die folgenden: Garn.

Thom. *248.* 2277. Ben. Troie *10245. 11552. 24567.* 26977. Trist. I 4260. Elie 1955.

Nfr. hôtel und das gelehrte hôpital.

Was wir oben von loyal gesagt haben, gilt mit geringer Abweichung auch von royal.

Ital. ergab sich reale, span. und port. real als Bildungen aus dem Substantiv re.

Eine französische Entwickelung aus regalis, und der älteste Beleg ist *regiel* Eul. 8.

Die nächste Form *réal* ist in den agln. Texten sehr verbreitet, doch nimmt auch hier wie in den Denkmälern des Continents reial oder roial grösseren Raum ein.

Alle Belege hier anzuführen ist wegen der grossen Menge nicht möglich, wesshalb wir uns auf die ältesten beschränken.

real Gaimar 851,16. 3917. L. Rois 31,16. 33,13. 142,1... W. Rou 167. 2627. 3222.. Garn. Thom. 2197. *2201.* Brandan bietet regal 21. 269. (Königlich, regal lin, regel leu) reyal Voy. *415.* C. Ps. 131,11.12. Comp. *2797 2807.* Brand. 27. M. Brut 380. 818. 1651. *1799.*. Dial. Greg. 78,9. Garn. Thom. 1382. *1868.* 4654. 5109. Ben. Troie. 26378.

Ein *reiel* oder *roiel* kann ich erst aus den Denkmälern des XIV. Jahrh. nachweisen, z. B. Hugues Capet *162 932.*

Nfr. ist royal das herrschende Wort. réal findet sich in einigen Redensarten, die aus dem Italienischen entlehnt wurden. Nach Littré sind es die folgenden: galère réale, pavillon réal, médecin réal.

B. GELEHRTE WÖRTER.

angeliel aus angele lat. angelus, Brand. *1631* (celestiel). Nebenform auf -al Ben. Chr. 26509. Ben. Troie *20788. 28711.*

communel nfr. communal aus commun lat. communis, welches schon in den Strassburger Eiden (nostro commun salvament) begegnet. communel Rol. *2446* (decliner) Gaimar 1056. *5532.* (ostel). *6224.*

Weit häufiger ist schon im afr. *communal*, das ein Ausdruck der Gesetzessprache gewesen zu sein scheint. L. Rois 34,7. 171,10. W. Rou 1470. 2922. 3776. Garn. Thom. *619*, Ben. Chr. *5797. 11800. 11898. 11955.* Ben. Troie 4027. 4103. 12300. 14189. . . . Trist. I *2843.* Aiol *2378.*

naturel lat. naturalis (Interv. t) Brand 1065. Dial. Greg. 29,15. 228,9. W. Rou 2758. 3884. II, 3907. 4701. 4089. Ben. Troie 28150 (Idomenex).

natural Comp. *328.* 331. M. Brut *2491.* Lap. 756. W. Brut *7023. 7931.* W. Rou II *2652.* Ben. Troie *6695. 9735.* 14261... Trist. I *3407.* Aiol 3715. Nfr. naturel. —

principel lat. principalis (Interv. p) Ox. Ps. 50,13. Aiol 8634. Elie *2746.* (loer). Daneben auch schon sehr oft wie Nfr. *principal,* so Comp *2798* L. Rois 2,5. Serm. Sup. 288,9 D. Greg. 175,2.

IV. GRUPPE.

WÖRTER AUF AL (= ALIS) OHNE SEITENFORM AUF -EL.

a. Es sind Adjectiva, die im Lat. schon existieren oder Neubildungen aus dem Latein, da ihr Primitivum, wenn es auch die Sprache kennt, nicht als Grundwort der Ableitung in Betracht kommen kann. —

Diese Wörter begegnen nur bei gelehrten Schriftstellern.

angelical Serm. Sap. 288,13. 289,27. Nfr. ist es nicht vorhanden.

anomal von griech. ἀνώμαλος ist von Gelehrten in

das Franz. eingeführt und lebt im Nfr. fort. Aus dem Afr. habe ich nur einen Beleg Garn. Thom. *2303.*

apostolal ist ein gelehrter Ausdruck der Kirche — Nfr. ist es nicht erhalten, afr. jedoch nicht selten bei gelehrten Autoren.

Dial. Greg. 21,9. 52,2. Ben. Chr. -ial 11217. 36802; auch *apostolical* Dial Greg. 185,20. 255,23. 256,7.

autumnal ist aus auctumn — alis abzuleiten und nicht aus dem Primitiv *automne.* Comp. *2266. 3238.* 3243.

bestial ist ein Latinismus, der noch in Nfr. existirt. Dial. Greg. 21,13. Garn. Thom. 3225. 4605.

estival aus lat. aestivalem ist ebenfalls ein Latinismus. Nfr. ist es unbekannt. Afr. Comp. *3255.* 3257. —

enfernal lat. infernalis Comp. *1581.* Ben. Troie *13719.* 26289. 26331. Nfr. infernal.

essential lat. essentialis istgelehrter Schulausdruck. Dial. Greg. 169,13. 263,7.9. Littré bringt erst Beispiele aus dem XVI. Jahrh. für essentiel, die nfr. Form.

evangelical der Kirchensprache angehörig Dial. Greg. 232,15.

fantasial Dial. Greg. 74,13. hat ein griech. Etymon.

heretical Dial. Greg. 170,1. ist von Geistlichen aus hereticus gezogen.

historial lat. historialis ist ein Latinismus. Ben. Troie *23299.*

imperial aus lat. imperialem ist gleichfalls ein Lehnwort. Ben. Troie *16501.* 25673. Chr. Chev. 2360. Ben. Troie emperial 7056. 7226. 17342. *14482.* Chr. Cliges anperial *5136.*

monial ist eine Bildung der Kirche. W. Brut 8465. Garn. Thom. 528. *618.* pascal aus lat. paschalis findet sich Brand 400. 1121. Dial Greg. 58,16. 168,20.

oriental lat. orientalis Ben. Troie *23185*. 23209. *23230*.

pastoral lat. pastoralis Dial. Greg. 124,1.

poinal lat. poenalis (straffällig) in Dial. Greg. 208,22. 250,11. 256,16. 258,15. Nfr. pénal seit dem XVI. Jahrh. von Littré belegt.

personal lat. personalis (Gelehrt, da der vortonige Vocal erhalten ist) Garn. Thom. 2204. impersonal 2204.

puplial Comp. *327*. 329. Nfr. populaire aus popularis. Befremdlich ist bei diesem Worte der Suffixtausch, da der Stamm auf l ausgeht.

satirial ist ein gelehrter Terminus. Lautlich ist die Conservierung der intervocalen Tenuis und des vortonigen Vocals incorrect. Ben. Troie *6729*.

simonial ist ein Wort der Kirche Ben. Chr. 39369. -

special und especial lat. specialis sind gelehrt, weil die e Prothese nicht durchgedrungen und das s erhalten geblieben ist. C. Ps. 4,10. 47,2. L. Rois 2,12 A. Dial. Greg. 8,5. Nfr. special.

supernal ist eine durchaus gelehrte Bildung, wie der erste Teil des Wortes erkennen lässt. Ben. Chr. I pag. 80 v. 2. Seiner Bedeutung nach ist es gleich „du haut".

vernal lat. vernal ist wohl ein Latinismus, der nfr. fort besteht. Comp. *2265*. 2267. *3237*. 3239. 3294.

Volksthümliches Gepräge hat allein *nual* (nichtswürdig, schädlich). Nach Diez, W. pag. 648 von nugalis. L. Rois 191,7. W. Rou 221. 847. II, 1794. 4104. 7152. 11365. Ben. Chr. 19890. 30279. Nfr. ist es nicht bewahrt, es wird hier durch nuisible ersetzt.

β. Im Lateinischen noch nicht vorhandene Wörter, denen im Franz. ein Primitiv zur Seite steht, das als ihr Grundwort anzusehen ist.

amial (ami + al) Garn. Thom. 3248.

arcevescal (arceveske + al) und das gelehrte archiepiscopal Garn. Thom. 1638. 1677. 1870.

besoignal aus besoigne + al, Trist. *2907.* Nfr. findet sich diese Ableitung nicht, vielmehr eine solche mit dem Suffix -osus: besoigneux, von Littré schon im XIII. Jahrh. nachgewiesen.

costal (coste + al) Ben. Troie *23904* Aiol 4769. Nfr. coteau besprachen wir hinsichtlich der Entwickelung seiner Endung in der Einleitung.

fenestral (fenestre + al) in dem substantivischen Sinne von fenêtre bei Ben. Troie *3062.* Nfr. ist es nicht erhalten und scheint auch afr. wenig gebräuchlich gewesen zu sein. Godefroy giebt nur noch einen einzigen Beleg, Floir und Blancheflore *3203* (Ed. Du Meril).

greval aus grief von lat. gravis und in dessen Bedeutung wurde auch substantiv. gebraucht. Dial. Greg. 6,7. Mor. Job 309,11. 313,7. 315,29. 319,35. 333,15. 342,40.

graval (grave + al) Mor. Job. 308,22.31.

hivernal (hivern + al) Littrés Belege reichen nur bis zu dem XVI. Jahrh. zurück. Doch begegnet es schon Comp. *3256.* 3259.

lunal (lune + al) nur Comp. 2754. 3176. 3219.

marial (mari + al) bei Wace Rou 1326. marial dreiture scheint ein Gesetzesausdruck gewesen zu sein. Nfr. mariable.

medecinal (medecin + al) ist ein gelehrtes Wort. Es findet sich Ben. Chr. 11586. Ben. Troie schreibt mecinal 14822.

poignal (poing Faust + al) Ben. Troie *20067. 21067.* Als Bedeutung giebt Littré „Ce qui se porte au poing". — Ital. pugnale, Nfr. poignard.

prestral (prestre + al) ist ein gelehrtes Wort der Kirche und übersetzt lat. sacerdotalis. Dial. Greg. 121,12. 130,14.

Alle Belege, welche wir unter β. gegeben haben gehören, von costel abgesehen, gelehrten Schriftstellern an.

V. GRUPPE.

Wir geben schliesslich eine Uebersicht der im afr. nicht vorkommenden oder bis jetzt nicht besprochenen Adjectiva auf -el und -al des Neufranzösischen.

A. ADJECTIVA AUF -EL.

α. Solche, von denen entsprechende auf -alis im Lat. existieren.

conditionnel, conventionnel, correctionnel (D. C.) occasionel (D. C.) originel (afr. orinal), proportionnel, reel. Dies sind gelehrte Bildungen, zu denen man rücksichtlich seiner Bedeutung auch formel rechnen muss.

β. Ohne Entsprechung im Lat:

accidentel, additionel, constitutionnel, intentionnel, jurisdictionnel (D. C. 1368); fraternel und maternel nach Analogie von paternel; solennel. —

γ. iel mit entsprechendem lat. Adjectiv bei Bildungen von Substantiven auf -ia, -ium.

fiduciel, materiel, mercuriel, ministeriel, (D. C.) obedientiel (D. C.) officiel, superficiel, véniel, lixuviel.

Hiernach die franz. Bildungen.

δ. circonstanciel, confidentiel, différentiel, industriel (D. C. 1400) partiel (D. C. XIII s.)

ε. uel-lat.-u-alis actuel (D.C.), casuel, habituel (D. C.) intellectuel, manuel, menstruel, mensuel (D. C.) mutuel, sensuel, sexuel, usuel.

Darnach

ζ. conventuel (D. C. s. XIII) eventuel, individuel, ponctuel (D. C. s. XV) textuel, virtuel, visuel.

B. NFR. ADJECTIVA AUF -AL.

α. Solche mit entsprechendem lat. Adj. auf -alis Es sind nur Termini der Wissenschaft und Latinismen.

arbitral, bipedal, brumal, brutal (D. C.) capital (afr. chevel), causal, central, centumviral, cervical, claustral (D. C.) conjugal, coronal, cubital, décennal, diurnal, dorsal, dotal, ducal, fatal, final, fiscal, frontal, frugal. général, genital, grammatical, idéal, inguinal, latéral, légal, libéral, linéal, local, lustral, machinal, magistral, matutinal, méridional, municipal (D. C.) mural, naval, nerval, nominal, normal, numéral, nuptial, occidental, ordinal, original, patronal, pontifical, presbyteral, (D. C.) quirinal, rénal, rival, rural, sacerdotal, septentrional, sepulcral, sidéral, spinal, terminal, théâtral, triomphal, verbal, visceral, (D. C.) vital, vocal.

β. Ohne lat. Adjectiv auf -alis. Es sind gleichfalls meist Termini der Wissenschaft.

arsenical, azimutal, baptismal, buccal, catarrhal, cérébral, chirurgical, cissoïdal, colossal, commensal (D. C.) *costal* (D. C.) départemental, dimétral, doctoral, électoral, expérimental, féodal, génal, guttural, hémorroïdal, horizontal, humoral, infinitésimal, instrumental, (D. C.), intestinal, lacrymal, lingual, littéral (D. C.) longitudinal, marginal, mental (D. C.) minéral (*D. C.*) monocal, musical (D. C.) national, occipital, officinal (D. C.) ombilical, oral, orthogonal, papal, paradoxal, patriarchal (D. C.), preceptoral, pyramidal, quadragésimal, radical, rectoral, reversal (D. C.) rhomboïdal, rhumatismal, sacramental (D. C.) sentimental, sphénoïdal,

spiral, stomacal, sural, syndical (D. C.) synodal, théologal, thériacal, thermal, total (D. C.), transversal (D. C.) vaginal, vertébral, vertical, zodiacal; dazu intégral, und végétal.

γ. Adjectiva auf -ial von lat. Adject. aus Substantiven auf Hiat i.

abbatial (D. C.) adverbial, béneficial (D. C.), équinoxial, férial, glacial, initial, labial (D. C.), nuptial, patrimonial, primordial, proverbial, provincial, social, solstitial, trivial, victorial.

δ. Nach diesen sind gebildet

colonial, consistorial (D. C.), cordial (D. C.) collégial (D. C.) crucial, filial, (D. C.), partial (D. C.), prédial (D. C.) présidial, primatial, tibial, vicarial.

Auch unter γ, und δ, sind nur durchaus gelehrte Neubildungen enthalten.

II. TEIL.

DIE ERKLÄRUNG.

Nachdem wir das zur Verfügung stehende Material vorgeführt, wenden wir uns nunmehr zu dem Ausgangspunkt unserer Untersuchung zurück, indem wir eine Erklärung der beiden Suffixe -el und -al, welche auf -alis beruhen, zu geben versuchen.

1) Wenn wir zunächst die ältesten Texte Eul., Pass., Leod., Als. und Alr. in Bezug auf die Allgemeingültigkeit der Regel von der Umwandlung des lat. Suffixes -alis zu -el hin prüfen, so erhalten wir das folgende Resultat:

Es besteht hier ausnahmslos die Regel, dass lat. -alis das lautgesetzlich verlangte -el entwickelt, sowohl in allen volkstümlichen als auch in den offenbar gelehrten Worten wie esperitel, originel, die im vorhergehenden Abschnitte aufgezählt sind.

Die Ausnahmestellung von malum mel resp. mal ist bereits erörtert, und die wenigen Formen auf -al der Pass., Leod., und Alr. vermögen, als in provenzalisierenden Texten auftretende, durch den Reim nicht gesicherte, die Regel nicht in Frage zu stellen. Zur Zeit der Abfassung dieser Texte wäre daher *-el* aus *-alis* die einzige Form gewesen, welche die langue d'oil kannte.

Ganz auf demselben Standpunkt steht aber auch noch das volkstümliche Rolandsgedicht, welches abgesehen von der, der späteren Interpolation verdächtigen Baligantepisode, wo *principal* (gelehrt wegen Erhaltung des vortonigen Vocals) sich findet, nur eine einzige Ausnahme gegen die oben für die ältesten Texte etablierte Regel bietet, nämlich in *leial* 3764. *3847*, welches im Stamme ganz reguläre, volkstümliche Entwickelung zeigt. Durch den Reim gesichert ist es jedoch auch im Rol. nicht, da Vers *3847*, wo es vorkommt und in Assonanz steht, offenbar fehlerhaft überliefert ist, denn leial passt nicht in die ę und ai Tirade, in der es vorkommt (cfr. Th. Müller v. 3847). Es dürfte hier auch nicht *leięl* zu schreiben sein, da leial seiner grammatischen Beziehung in diesem Verse nach, nicht am Ende stehen kann.

Andere Ausnahmen in der Chanson de Roland gibt es nicht, denn *artimal* 1392, dessen Etymon zweifelhaft ist, enthält sicherlich nicht -alis. (Th. Müller hält es für *„art mal“*.)

esterminal 1662 bezeichnet „Edelstein“. Das Etymon ist ebenfalls nicht festgestellt. Nach Müller ist es vielleicht aus *„e chiers cristals“* verderbt.

Ferner wird die oben aufgestellte Regel sogar noch durch den Ox. Ps. bestätigt, was um so mehr hervorzuheben ist, da der Verfasser ein Gelehrter war. Trotzdem wird -alis in diesem Denkmal bei allen volkstümlichen und gelehrten Worten zu -el, mit Ausnahme von carnal in der Oreisun après le Psaltier 260,7, wo wir es für einen Latinismus ansehen dürfen.

Es ergiebt sich daraus, dass zur Zeit der Abfassung des Ox. Ps. el, wenigstens mundartlich noch der einzige Reflex von lat. *-alis* war.

2. In den übrigen Werken, welche zu dieser Untersuchung herangezogen wurden, finden wir, von der Voyage de Charlemagne à Jerusalem und dem Computus des Ph. v. Thaun an, diese einheitliche Entwickelung nicht mehr, sondern beide Suffixe bei gelehrten und volkstümlichen Worten neben einander. An eine blosse etymologische Schreibung ist nicht zu denken, das beweisen die zahlreichen Reimwörter auf -al (alis) mit Wörtern, die lautgesetzlich begründetes -al (-all) haben. Vorwiegend erscheint die Form auf -al bei volkstümlichen Wörtern in agln. und norm. Werken, doch nicht ausschliesslich.

Dieses Verhältniss von -al und -el erstreckt sich bis auf den nfr. Wortschatz, wo wir jedoch nur vereinzelt Doppelformen und zwar mit Sinnesverschiedenheit antreffen, wie *originel* neben *original, officiel* neben *official* u. a.

In der Voyage, wo sich neben zahlreichen -el-Formen nur erst *reial 415* (durch Conjectur in den Reim gesetzt) und *canal *767* 793., letzteres neben *chanel 556*, finden, gehören die -al-Formen dem zweiten Teil des Gedichts an. Hier ist canal Lehnwort (vgl. nfr. canal), *reial* wäre die erste Spur von *-al* für älteres *-el* (regiel Eul.) bei einem Adjectiv, dem im Franz. ein geläufiges Substantiv (roi) zur Seite stand. Viel häufiger ist aber *-al* bei derartigen Adjectiven schon bei Philipe von Thaun, Comp. *mortal 1582, lunal* 197. 2754. 3176. 3219, im Brand. *festal* 749. *regal* 21. 269. M. St. Mich. *annals* 3179 und bei sonst volksmässig gestalteten Adjectiven, denen im afr. selten oder nie das populäre Suffix zur Seite steht, z. B. Comp. *jurnal*

* — canal bietet die Hdsch., das der letzte Herausgeber ohne Weiteres in *ch*anal umsetzt, was soviel ich weiss, nirgends belegt ist neben chenel, chanel, canel und — canal.

2808, hivernal 3256. 3259. Brand. jurnal 576. W. Brut. peitral *12877.*

Neben den Adjectiven auf -al, deren Primitiva die Sprache besitzt, gehen in diesen Texten immer auch gelehrte lat. Adjectiva einher, deren Primitivum dem Franz. verloren ging, z. B. *egual. anomal, vernal* u. dgl.

Es ist daher in hohem Grade wahrscheinlich, was Lücking wenigstens vermutete, dass nach Analogie dieser Adjectiva auf -al zunächst in Gelehrtenkreisen reguläre, afr. Adjectiva auf -el mit Primitiv in der frz. Sprache zu solchen auf -al durch Rückbildung umgeformt wurden. Hier stimmt insbesondere, dass die -al-Form in diesem Falle früh hauptsächlich in Benoit's längeren Gedichten und in Garnier's assonierenden Strophen erscheint. Diese Rückbildung in gelehrten Kreisen ist jedenfalls da anzunehmen, wo ältere Texte die -el-Form überliefern, z. B. bei mortel (Rol.) — mortal, carnel (Rol.) — carnal, ostel (Rol.) — ostal, campel (Rol.) — campal u. a.

Hierdurch wurden nun aber der Sprache gleichwertige Doppelformen zugeführt, von denen die auf -al zum Teil den weiteren Volkskreisen mit der zunehmenden Bildung und Litteraturpflege überliefert wurden, so dass auch die Volkssprache Parallelformen, wenn auch in bescheidenerem Umfange erhielt. Je grösser die Zahl der Adj. auf -al bei den Gelehrten wurde, desto unsicherer wurde notwendig die Sprache hinsichtlich der Anwendung der gleich bedeutenden *-el* und *-al.* (Bsp. s. oben).

Zu den ursprünglich nur den Gelehrten geläufigen Ausdrücken ist wohl *regal* Brand. 21. 269 (= königlich: de regal lin; resemblout mult regal leu) zu zählen, welches dem Volke leicht aus königlichen Verfügungen

bekannt werden konnte. Es trat neben das lautgesetzlich entwickelte reiel, das es, nachdem reial daraus geschaffen war, im Verein mit regal verdrängte. Von regal aus war es ja nur ein Schritt zu reial, wo an den volkstümlichen Stamm, der durch das entsprechende Substantiv gestützt wurde, das gelehrte Suffix -al trat.

Auf diese Weise erklären sich weiter *leial* neben leiel, *mortal* neben mortel, *nasel* neben nasal, *anoel* neben anoal, *charnel* neben charnal, *jornal* n. jornel, *matinal* n. matinel, *ostal* n. ostel u. s. w.

Bei den gelehrten Verfassern wurde die Anwendung der beiden Formen begünstigt durch das Bedürfniss des Reims, dessen Einfluss auf die Herausbildung der Doppelform nicht unterschätzt werden darf, wo die franz. Volkssprache so wenige Adjectiva auf -al aufweist.

Aus diesem Umstande ist die grosse Häufigkeit der -al-Formen bei Benoit erklärlich, dessen Werke, die seinem Leserkreise wohl bekannten und auch hinreichend geläufigen -al-Bildungen hauptsächlich bieten. Ganz ebenso verhält es sich bei dem gelehrten Garnier, in dessen Vie St. Thomas le Martyr eine überraschende Vorliebe für die Ableitung mit *-al* für *-el* ebenfalls herrscht. In ähnlicher Weise haben auch afr. Uebersetzungswerke aus dem Latein, wie die Dialoge des Gregoir, die vier Bücher der Könige und der Cambridger Psalter, eine Fülle von Neubildungen auf -al, die höchst wahrscheinlich der lat. Text verursachte. Hierher gehören, um einige Beispiele anzuführen, jenes

apostolal (Dial. Greg. 21,9. 52,2. 185,20.)
ecclesial (Garn. Thom. 3225. 4605.)

heretical (Dial. Greg. 170,1). pascal (Br. 400. 1121). *pastoral* (Dial. Greg. 124,19).

Erwähnenswert ist noch Chrestien de Troyes, der wie Förster in der Einleitung zu Cliget pag. LIV angiebt, im Reim meist -al bietet. Dies trifft bei adjectiv. u. subst. Ableitungen zu; dagegen finden wir im Reime auch el, z. B. Cliget 4713 : *el*; *sel : el* Chev. 3641 ebenso *tel, quel* im Reime und ferner auch *mortel* 4902; *ostel* 6015; *cruel : quel* 4142 im Chev.

3) Dadurch nun, dass -al Platz gegriffen hatte bei Adjectiven, zu denen die frz. Sprache das Substantiv besass, wie *roy-al, mort-al, loy-al,* kam es, dass -al als productives Suffix neben -el sich ausbreiten konnte. So entstand jetzt (Anfang des XII. Jahrh.) aus *prestre-prestral* (Dial. Greg. 121,2.) 130,14.

lune-lunal (Comp. 2754. 3176).

fenestre-fenestral (Ben. Troie *3062*).

besoigne-besoignal (Trist. 2907) u. a.

Wenn wir hierbei auch nach den Gründen für die Erscheinung suchen, dass selbst *Adjectiva* von gelehrter Gestalt das Adjectivsuffix *-el* oder *-al* im Afr. annehmen, so können wir als Ursache nur folgendes angeben:

Die lat. Sprache hatte manche Wörter, die in gleicher Weise als Substantiva und Adjectiva gebräuchlich waren, z. B. *universum, totum.*

Aus diesen Substantiv-Adjectiven konnten mit Adjectivsuffixen Adjectiva gezogen werden; so auch mit *-alis.* Hierdurch aber entstand im Ma., in dem das lat. Sprachgefühl nicht mehr das alte war, die Auffassung, dass das Adjectivsuffix auch an ein nicht substantivisches Adjectiv angefügt werden könnte, und so ergaben sich Adjectiva auf *-alis* von *Adjectiven.*

Aus *universum* hatte so schon das nachaugust.

Latein ein Adjectiv *univers alis* gezogen, weil universum Substantivbedeutung angenommen hatte, und an diese Bildung schlossen sich neue an in der gelehrten frz. Schriftstellersprache. (Selbst Freund in s. Wörterbuch leitet universalis von univers*us* her). Derartige Adjectiva sind:

assidu-el (assidu-us), *continuel* (continuus), *paternel* (paternus), *maternel* (maternus), *uniel* (un-us) und *integral* (integr-um).

4) Das hauptsächlich nur in der Litteratur und in der Sprache der höheren Bildung im Ma. auftretende Schwanken zwischen den zweifachen Formen hat im Laufe der Zeit gänzlich aufgehört, so dass das nfr. Wörterbuch bei keinem Adjectiv die Doppelformen mehr anerkennt, ohne dass Verschiedenheit des Sinnes bestände. In der nfr. Volkssprache ist überdies weder *-el* noch *-al* productives Suffix, aus volkstümlichen Wörtern werden mit ihnen seit Jahrhunderten keine neuen Adjectiva mehr gebildet.

Ununterbrochen hat dagegen die Litteratursprache aus Fremdwörtern moderne Ableitungen mit -el und -al geschaffen und jene entweder dem lat. Wörterbuch nach Bedürfniss entlehnt, wie *brutal, causal, conjugal, diurual*, u. a. (pag. 35), ferner lat. Substantiva, die das Franz. bis dahin nicht verwandte, zur Grundlage einer neuen Ableitung mit -al oder -el gemacht, wie *buccal, costal* (zu don Rippen gehörig), *doctoral, humoral, lacrymal* etc. (pag. 35), *fraternel, maternel, jurisdictionnel* etc. (pag. 34), oder sie endlich aus gelehrten Substantiven der franz. Sprache erst gezogen, so *départemental, instrumental, papal, sentimental* etc. und *accidentel, additionnel, constitutionnel, intentionnel* u. a.

Eine lautliche Regel, wonach nun -el oder -al in allen Fällen zur Anwendung käme, lässt sich scheinbar für eine Gruppe also formulieren:

Diejenigen Adjectiva, welche vor dem Suffix ein -u haben, nehmen *-el*. — Das Afr. stellt dieser für das Nfr. giltigen Regel (cfr. pag. 34 u. flg.) nur entgegen

crual Ben. Chr. I, *93. 16570. 23477. 27834. 21823* und

continual Garn. Thom. *3247.*

Gegenüber den sehr zahlreichen Belegen für *cruel* (cfr. pag. 20 flg.) *assiduel* (pag. 23 flg.) *continuel* (pag. 24) und *perpetuel* (pag. 24) sind die erwähnten Ausnahmefälle für *cruel* und *continuel* durch den Reim erklärlich. Weder *crual* noch *continual* sind volkstümlich. Ausserdem ist noch nual (pag. 32) zu erwähnen, welches nie -el zeigt, aber noch der Erklärung bedarf.

Aber wie ist nun die ausschliessliche Verwendung des -el und das Fehlen der Bildungen auf -al bei diesen, mit Ausnahme von cruel, durchaus gelehrten Worten zu deuten?

Durch assimilatorische Einwirkung von „u“ auf „a“ offenbar nicht.

Also muss ein Muster vorhanden gewesen sein. Das frz. besitzt in seinem volksmässigen Wortschatze zwar nur ein einziges Adjectiv auf *-u-el*, d. i. *cruel;* nur dieses also kann der Ausgangspunkt der gelehrten Adjectiva auf -el gewesen sein, und ihm müssen die altfr. und nfr. gelehrten Adjectiva mit dieser Suffixform offenbar gefolgt sein.

Im Weiteren ist der Gebrauch von -el und -al im Afr. nicht durch Regeln zu bestimmen, *mortel* ist hier ganz gleichwertig mit *mortal, champel* mit *champal, ostel* mit *ostal* u. s. w., und der gelehrte Autor gebraucht sie im XII. Jahrhundert nach Belieben.

Im Nfr. jedoch ist bei den gelehrten Ableitungen mit -el, -al die Willkür geschwunden und ein Gesetz an ihre Stelle getreten.

Hier stehen zwar Neubildungen auf *-i-el* neben solchen auf *-i-al*, und Neubildungen auf *-el* mit beliebigem vorhergehenden Laut, u ausgenommen, neben den entsprechenden auf -al. Adjectiva z. B. in der Art von *fiduciel, matériel, differentiel* etc. neben *bénéficial, victorial, nuptial* etc. und *conditionnel, originel, accidentel, occasionnel* neben *décennal, marginal, instrumental* und *national;* aber es besteht bei der scheinbaren lautlichen Willkür eine begriffliche Verschiedenheit.

Schon Lafaye (Dictionnaire des Synonymes de la langue française, Paris 1869) ist geneigt einen Unterschied der Bedeutung zwischen -al und -el anzuerkennen. Nach seiner Ansicht bezeichnet -al zunächst die Zugehörigkeit bei Ortsbezeichnungen, z. B. in *local, central, départemental, longitudinal, marginal, oriental* u. dgl.

Dann sei durch analogische Uebertragung -al auch zum Ausdruck für die Zugehörigkeit bei Zeitbegriffen, wie in *annal, décennal, diurnal, matinal* etc. und endlich auch für die bei Ausdrücken des Zweckes wie *baptismal, causal, lustral, thermal* u. a. verwendet worden. (cfr. Lafaye pag. 247). Bei -el bemerkt er jedoch (pag. 262) im Widerspruch mit der ersten Behauptung:

En général les deux désinences (el, al) *équivalent tout à fait l'une à l'autre.* Toute la différence consiste alors en ce que l'adjectif en-el reproduit l'idée du radical commun plus au propre, tandis que l'adjectif en-al rappelle une de ses acceptions figurées, méthaphoriques, éloignées. Es genügt auf nasal und mortel

hinzuweisen, um diese Unterscheidung hinfällig zu finden. Nichts desto weniger besteht eine gewisse begriffliche Verschiedenheit zwischen nfr. el und -al. Es zeigt sich deutlich bei Ableitungen von demselben Stamme mit -el und -al, wie z. B. 1. *partial* und *partiel*. *partial* ist das, was zu einer Partei (Theil der politisch Denkenden) gehört = parteiisch, wie aus einer Stelle bei Calvin, Insti. 613 (Littré) zweifellos hervorgeht.

„En quoi l'erreur commun touchant *la justice partiale* est assez refuté, puisque Dieu n'admet nulle justice sinon l'observation de sa loi."

partiel dagegen was einem Teil ähnlich ist, in der Weise eines *Teils-teilweise*, daher „éclipse partielle." Lafaye sagt: partiel qui fait partie d'un tout, qui n'existe ou n'a lieu qu'en partie.

Oder 2. *official* und *officiel*. official bedeutet die Zugehörigkeit Jemandes zu einem officium (Amt), daher es einen Beamten bezeichnet; *officiel* sagt dagegen von einer Sache aus, dass sie ähnlich oder gleich sei dem, was vom officium zu gehen pflegt, Littré: ce qui émane du gonvernement, d'une autorité: z. B. journal officiel d. i. eine Zeitschrift von amtlichem Character. Ganz ebenso bei

3. *original* = das, was zum Ursprung gehört, das nicht Copierte oder Nachgeahmte, vgl. Chateaubriand, Génie II, I, 3: Le chantre d' Eden est devenu original (eigenartig) en s'appropiant des richesses étrangères; oder le texte original (Grundtext), l'esprit original; je ne copie personne, je me pique d'être original.

originel d. i. was seine Entstehung nicht von anderem sondern eigenem Ursprung herleitet, so in péché originel, = die vom (Menschen) Ursprung sich herleitende Sünde (Littré). Lafaye definiert,

originel als das ce qui n'est pas né on n'a pas été fait postérieurement. Ein gleicher Unterschied besteht auch 4. zwischen *sacramental* und *sacramentel*, obwohl Lafaye hier gleichen Sinn bei beiden Wortformen statuiert, wie folgende Ausdrücke erkennen lassen: mots sacramentaux, d. s. die Worte, die bei dem Sacrament gesprochen werden und zu ihm gehören, = Sacramentsworte, confession sacramentelle, die der Feierlichkeit der Sacramentshandlung ähnliche Beichte, eine feierliche Beichte, und paroles sacramentelles sind feierliche Worte.

Nicht anders zu berurteilen ist 5. *pénitentiel* und *pénitential*, wo Lafaye (pag. 262 Note) die Verschiedenheit der Bedeutung in Abrede stellt. oeuvres pénitentielles sind Werke die aus der busshaften Gesinnung entspringen, busshafte Werke, und psaumes pénitentiaux Psalmen, die bei der Penitenz vorgetragen werden.

Es lässt sich demnach sagen, dass im Nfr. die Adjectiva auf -al die Zugehörigkeit von etwas bezeichnen zu dem Begriffe, welcher im Stammworte des Adjectivs enthalten ist; die auf -el dagegen Aehnlichkeit mit dem Begriff des Primitivums ausdrücken. Erstere sind im Deutschen meist in zusammengesetzten Substantiven wiederzugeben, letztere durch -artig und dgl. zu umschreiben. Es mögen noch einige der heutigen Periode angehörende Neubildungen auf die Gültigkeit der eben aufgestellten hin geprüft werden.

additionnel d. i. das, was einem Zusatze ähnlich oder gleich ist = zusätzlich angehängt, neu, z. B. un article additionnel ein zusatzartiger, neuer Artikel.

conventionnel ist das, was aus einer Vereinbarung folgt, auf einem Vertrag beruht, vertrags-artig, -gemäss, so in valeur conventionnelle der vertragsmässige Wert.

accidentel = ce qui advient par accident, dem Zufall

ähnlich, zufällig, z. B. mort accidentelle, der Tod, der gleich dem Zufall, unerwartet eingetreten ist.

constitutionnel = ce qui est reglé par une constitution = verfassungsartig, verfassungsgemäss, wie in évêque constitutionnel, d. i. ein Bischof, der eine bestimmte Verfassung anerkennt, ihr daher entspricht. — dagegen:

conjugal = ce qui tient à l'union entre le mari et la femme, das, was Bezug hat auf die Ehe, was zu ihr gehört, z. B. lien conjugal das Band der Ehe. Ganz ebenso lacrymal, das was zu den Thränen in Bezug steht oder dazu gehört, so in „conduits lacrymaux-" Thränen-Kanäle. *-lingual,* zur Zunge gehörend, wie in lettre linguale Zungenbuchstabe, nerfs linguaux Zungennerven. Weiter noch *papal* = „ce qui appartient au pape," so „dignité papale" die Papstwürde; „regne papale" die Papstherrschaft, *départemental* = zum Departement gehörig, z. B. „journaux départementaux" Departements-Zeitungen.

Scheinbar gegen diese Regel verstösst universel, afr. haben wir universal pag. 23. Wie dort schon bemerkt wurde, ist es keine Ableitung aus dem Subst. univers, bezeichnet desshalb auch eigentlich nicht „zum Universum gehörig", sondern drückt dasselbe aus, wie lat. universum „gemeiniglich".

Im Afr. besteht eine solche Differenzierung nicht, wie schon pag. 44 bemerkt wurde; hier bedeuten *corporel* und *corporal* dasselbe, so z. B. Voirement il n'erent pas vestit de nule corporeil vesture Serm. de Sap. 293,41 und corporal vil Garn. Thom. 5833.

Ganz gleich verhält es sich ferner mit *corel* und *coral,* so Lap. 873 cuntre gute corel est bone e cuntre tac ke naist en ume gegenüber Aiol. 7167: Mais ancois qu'il s'en lieuent sera li dieus (Schmerz) coraus.

Ebenso auch das volksmässige *charnel* und *charnal* wie Dial. Greg. 162,17: a toz charneiz desiers contredisant und Oreis. après le Psalt. 260, 7 cuveitises charnals zeigen.

Diese Beispiele genügen zum Beweise für die Behauptung, dass jener Unterschied der Bedeutung von -el und -al, wie wir ihn bei den nfr. Ableitungen beobachten konnten, sich für das Afr. nicht statuieren lässt. Hier drücken die beiden Ableitungsendungen dasselbe aus und zwar meist die Zugehörigkeit, wie ihre gemeinschaftliche Grundlage -alis im Lateinischen. Zuweilen verwischen sich hier allerdings die Begriffe der Zugehörig- und Aehnlichkeit und die Definition lässt sich ohne die, das Adjectiv begleitenden Substantiva, nicht geben.

Dies zeigen Adjectiva, wie *criminel* und *criminal*, so Rol. 2465: vengierte poez de la gent criminel, wo *gent criminel* weder ein zum Verbrechen gehöriges, noch ein dem Verbrechen ähnliches Volk bezeichnen kann, und Garn. Thom. 29 Despéchiez criminaus de trestuit vus gardeiz.

Gleiches gilt von den wie criminel gelehrten *assiduel, continuel* und *perpetuel* in den Verbindungen, in denen wir sie treffen.

Auch das ganz volkstümliche *mortel, mortal* gehört hierher, so „par mei li maudet sun mortel enemi“ Rol. 461, und „lor ont de mortax plaies faites“ Ben. Troie 4552.

In beiden Beispielen passte für *mortel* weder die Definition der Aehnlichkeit noch die der Zugehörigkeit.

Von derartigen Adjectiven kann sich übrigens die neue Bedeutung, wonach -el die Aehnlichkeit bezeichnet, entwickelt haben.